



PAYSYS REPORT

Ausgabe 3 – November 2022

In dieser Ausgabe

1. Die Bedeutung des Klimawandels für die Zahlungsverkehrsindustrie
 2. Der relative Erfolg des deutschen Debitkartensystems girocard
-

Inhalt

1. Die Bedeutung des Klimawandels für die Zahlungsverkehrsindustrie

Der Klimawandel findet statt und die Zahlungsverkehrsbranche kann ihn nicht übersehen. In diesem Beitrag konzentrieren wir uns auf das Zusammenspiel zwischen Nachhaltigkeit und dem Zahlungsverkehrssektor, mit Informationen über seine Relevanz, den rechtlichen Rahmen, die Präferenzen der Verbraucher, die bisherigen Maßnahmen der Unternehmen und die schwierige Frage, ob bargeldlose Zahlungen mehr oder weniger nachhaltig sind als Barzahlungen. Eines ist sicher: Nachhaltigkeit wird kommen und bleiben, und die Zahlungsverkehrsbranche muss sie berücksichtigen.

2. Der relative Erfolg des deutschen Debitkartensystems girocard

Das deutsche Debitkartenverfahren „girocard“ ist offensichtlich auf Erfolgskurs. Nach drei Jahren mit zweistelligen Wachstumsraten (2018-2020) ist der Zuwachs 2021 mit 17 Mrd. Euro (+7,2%) immerhin noch beträchtlich. Eine differenzierte Betrachtung zeigt den Einfluss von zwei Wachstumstreibern: Die Substitution der ELV-Transaktionen und die starke Zunahme der Bargeldabhebungen am POS-Terminal, die als girocard-Zahlungen erfasst werden. Das „echte“ Wachstum 2021 ist „nur“ ca. 4,4%. Außerdem entsteht ernstzunehmende Konkurrenz durch die Debitkarten von Mastercard und Visa...

1. Die Bedeutung des Klimawandels für die Zahlungsverkehrsindustrie

Von Diana Raicu als unsere Gastautorin dieser Ausgabe. Sie ist Compliance-Beraterin bei unserem niederländischen EPCA-Partner Connective Payments, interessiert und sachkundig in Bezug auf den sich ständig ändernden regulatorischen Rahmen in der Europäischen Union.

Unternehmen auf der ganzen Welt ändern ihre Prioritäten und integrieren Umwelt-, Sozial- und Governance-Strategien ("ESG") in ihrer DNA. Das "E" in ESG steht für die Art und Weise, wie ein Unternehmen die Umweltrisiken, die es für das Klima darstellt, berücksichtigt und wie es sich verbessern kann, meist durch interne Richtlinien.

ESG konzentriert sich auf spezifische Ziele, die sich ein Unternehmen setzt, während Nachhaltigkeit ein breiterer, vagerer Begriff ist, der sich oft auf die Bemühungen zur

Bekämpfung des Klimawandels bezieht. Beide Begriffe sind jedoch offensichtlich miteinander verknüpft und werden meist austauschbar verwendet.



Beispielsweise setzen sich die meisten Unternehmen in ihren ESG-Strategien Umweltziele, um ihren CO2-Fußabdruck zu verringern und die Ressourceneffizienz zu steigern, und bezeichnen dies häufig als "nachhaltige Geschäftstätigkeit". Auf dem Markt werden die Begriffe Nachhaltigkeit und Umweltziele im Rahmen der ESG-Strategien also synonym verwendet. Die Europäische Union spricht auch von nachhaltigem Finanzwesen als dem Prozess der Berücksichtigung von ESG-Überlegungen bei Investitionsentscheidungen im Finanzsektor.

Unser Kommentar:

Sind bargeldlose Zahlungen im Vergleich zu Barzahlungen mehr oder weniger nachhaltig?

Wenn man über Zahlungen nachdenkt, denkt man nicht in erster Linie an die Umweltkosten. Nichtsdestotrotz haben alle Zahlungsarten ihre eigenen Umweltkosten. Dies gilt insbesondere für physische Zahlungsmittel wie Bargeld, Plastikkarten und Papierbelege. Die inhärenten Kosten ergeben sich aus den Produktionsmethoden, z. B. bei der Herstellung von Bargeld, für die Wasser, Strom und Kraftstoff benötigt werden, sowie aus dem Materialeinsatz (Tinte, Baumwolle, Folie) und dem Transport.

Gleichzeitig fallen im Lebenszyklus des Bargelds Betriebskosten an, wie z. B. die räumliche Entfernung

zum Abholen und Einzahlen von Bargeld und deren Häufigkeit sowie die Kosten für Geldautomaten. In diesem Zusammenhang führte die niederländische Zentralbank (De Nederlandsche Bank 'DNB') eine Studie durch, aus der hervorging, dass Bargeldzahlungen in den Niederlanden im Jahr 2015 eine höhere Umweltbelastung als Debitkartenzahlungen hatten.

Nichtsdestotrotz haben digitale Zahlungen eine inhärente Umweltbelastung, die sich aus der Nutzung von Gebäuden, Produktionsmethoden, Reisen und anderen Faktoren ergibt. Die DNB-Studie aus dem Jahr 2015 zeigte, dass 75% der gesamten Umweltauswirkungen von Debitkartenzahlungen durch POS-Terminals verursacht werden, und zwar aufgrund ihres Material- (37%) und Energieverbrauchs (27%). Die

Verarbeitung von Debitkartenzahlungen macht 11% der gesamten Umweltauswirkungen von Debitkartenzahlungen aus, und 15% der Umweltauswirkungen beruhen auf den für die Herstellung der Debitkarten benötigten Materialien, insbesondere auf PVC.

Eine konträre Sichtweise kommt von der Münzanstalt in Österreich, wo 79% der Verbraucher Bargeld als Zahlungsmittel bevorzugen¹. Sie sind der Ansicht, dass Barzahlungen die Umwelt mehr schützen als digitale Zahlungen, da letztere CO2 erzeugen und erhebliche Mengen an Strom verbrauchen. Daher bleibt die Frage offen: Sind bargeldlose Zahlungen nachhaltiger als Bargeldzahlungen?

Unternehmen auf der ganzen Welt ändern ihre Prioritäten und integrieren ESG in ihrer DNA.

Ist der Finanzsektor bereit für seine regulatorischen Verpflichtungen im Bereich der Nachhaltigkeit?

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Nachhaltigkeit für die Zahlungsverkehrsbranche ist der rechtliche Rahmen. Derzeit ist ungewiss, ob die Zahlungsverkehrsbranche darauf vorbereitet ist. Eine kürzlich von KPMG durchgeführte Umfrage² unter mehr als 1300 CEOs weltweit hat gezeigt, dass fast 9 von 10 glauben, dass in den nächsten 12 Monaten eine Rezession bevorsteht. Infolgedessen wird die Hälfte von ihnen in den nächsten sechs Monaten ihre ESG-Strategien pausieren oder überdenken, 34% haben dies bereits getan. Allerdings sind 45% der CEOs der Meinung, dass ESG-Programme die finanzielle Leistung verbessern.

Die Umfrage hat ergeben, dass die 5 größten Herausforderungen bei der Umsetzung von ESG-Strategien sind:

- Andere dringende geschäftliche/wirtschaftliche Anlässlichkeiten, die uns dazu veranlassen, den Fokus von ESG weg zu verlagern,
- Zunehmende oder sich häufig ändernde Vorschriften,
- Fehlendes Budget für Investitionen in die ESG-Transformation,
- Erforderliche Technologie zur effektiven Messung und Verfolgung von ESG-Initiativen,
- Identifizierung und Messung übereinstimmender Kennzahlen.

Was sind die regulatorischen Verpflichtungen?

In der Europäischen Union sind die aufsichtsrechtlichen Verpflichtungen für den Finanzsektor auf die Ziele des European Green Deal im Bereich der nachhaltigen Finanzierung abgestimmt.³ Die Europäische Bankaufsichtsbehörde (EBA) spielt eine wichtige Rolle bei der Unterstützung des Bankensektors in ihrem Zuständigkeitsbereich im Hinblick auf das Ziel des Übergangs zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und der Abschwächung der Risiken, die sich aus dem Klimawandel und allgemeineren ökologischen, sozialen und Governance-Faktoren ergeben.

Derzeit ist die Taxonomie-Verordnung⁴ in Kraft, die ein Klassifizierungssystem einführt, das dazu dient, anzugeben, welche Wirtschaftstätigkeiten ökologisch nachhaltig sind. Ihre Verpflichtungen sind teilweise ab Januar 2022 und vollständig ab Januar 2023 in Kraft. Sie gilt für Finanzmarktteilnehmer, also für einen größeren Bereich als die Zahlungsverkehrsbranche, aber auch für Banken und Versicherungsgesellschaften.

Die Verordnung über die Offenlegung nachhaltiger Finanzinstrumente (Sustainable Finance Disclosure Regulation - SFDR)⁵ ist ebenfalls in Kraft und schreibt den Finanzmarktteilnehmern Offenlegungspflichten in Bezug auf ESG vor, um Anleger vor Greenwashing zu schützen; dies ist zwar nicht speziell für Zahlungsinstrumente, aber generell für Banken und andere Finanzmarktteilnehmer relevant.

Darüber hinaus soll die Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (CSRD)⁶ die derzeitige Richtlinie über die nichtfinanzielle Berichterstattung (NFRD) ändern und enthält Berichtspflichten, die im Rahmen der EU-Taxonomieverordnung vorgeschrieben werden. Die Anwendung der Richtlinie erfolgt in drei Stufen von Januar 2023 bis Januar 2026.⁷ Der Anwendungsbereich umfasst börsennotierte oder nicht börsennotierte Großunternehmen, die zwei der drei folgenden Kriterien erfüllen: mehr als 250 Beschäftigte,

mehr als 40 Millionen Euro Umsatz und/oder mehr als 20 Millionen Euro Gesamtvermögen. Ab 2026 werden auch kleine und mittelgroße Unternehmen in den Anwendungsbereich der Richtlinie fallen.

Der globale Geltungsbereich der CSRD hat einige US-Banken⁸ dazu veranlasst, sie als das dringlichste politische Problem zu bezeichnen, das sie zu bewältigen haben, da sie für ungenaue Informationen haften und nicht nur das Unternehmen selbst, sondern auch die Unternehmen, mit denen sie Geschäfte machen, zur Berichterstattung verpflichtet sind.

Drittens gibt es die Verordnung über Märkte für Krypto-Assets (MiCA)⁹, deren Text vom Europäischen Rat am 5. Oktober 2022 angenommen wurde und die nach einer weiteren Abstimmung im Europäischen Parlament Anfang 2024 in Kraft treten wird. Die Akteure auf dem Markt für Krypto-Assets werden verpflichtet sein, Informationen über ihren Umwelt- und Klima-Fußabdruck zu veröffentlichen. Laut der EU-Pressemitteilung¹⁰ wird die ESMA mit der Ausarbeitung technischer Regulierungsstandards (RTS) zu Inhalt, Methodik und Präsentation von Informationen über die wichtigsten negativen Auswirkungen auf Umwelt und Klima beauftragt. Die Europäische Kommission wird einen Bericht über die Umweltauswirkungen von Krypto-Assets vorlegen und verbindliche Mindestnachhaltigkeitsstandards für die Konsensmechanismen von Blockchain, einschließlich Proof-of-Work, einführen müssen.

Unternehmensperspektive vs. Verbraucherpräferenz

In der Juli-August-Ausgabe der Fachzeitschrift „Payments, Cards & Mobile“ (2022) gab es einen Abschnitt darüber, wie Verbraucher ihr eigenes Greenwashing betreiben und Belohnungen für ihre umweltbewussten Entscheidungen erwarten, während gleichzeitig Unternehmen mit den Kosten der ESG zu kämpfen haben. Die Empfehlung lautete, dass die Regierungen mehr und bessere Verbraucheraufklärung betreiben und dabei von den Finanzinstituten unterstützt werden sollten.

Auf der anderen Seite zeigt eine Verbraucherstudie von Deloitte¹¹ aus dem Jahr 2022, welche fünf nachhaltigen oder ethischen Praktiken den Verbrauchern am wichtigsten sind. Sie zeigte auch einen Mangel an Vertrauen der Verbraucher in Unternehmen. Darüber hinaus ergab eine IBM-Umfrage¹² vom Februar 2022 unter 16 000 Verbrauchern weltweit, dass 51% der Befragten der Meinung sind, dass Nachhaltigkeit für sie derzeit wichtiger ist als 12 Monate zuvor. Außerdem zahlte die

Hälfte der Verbraucher im gleichen Zeitraum durchschnittlich 59% mehr für Produkte, die als nachhaltig gekennzeichnet waren. Es gibt also zwei unterschiedliche Interessenslagen in Bezug auf Nachhaltigkeit: die der Verbraucher und die der Unternehmen.

Die Akteure auf dem Markt für Krypto-Assets werden verpflichtet sein, Informationen über ihren Umwelt- und Klima-Fußabdruck zu veröffentlichen.

Was haben die Finanzinstitute bisher getan?

Zu den wichtigsten globalen Nachhaltigkeitstrends¹³ für 2022 gehören:

- Einführung einer vollelektrischen Infrastruktur.
- Strafmaßnahmen der Aufsichtsbehörden für die mangelhafte Einhaltung von Rechtsvorschriften.
- Initiativen für saubere Luft - Umsetzung von Projekten für erneuerbare Energien.
- Mehr Offenlegungen zum Klimawandel.
- Einen Schritt weiter gehen von Netto-Null bis hin zu klimafreundlichen Maßnahmen.
- Kohlenstoffausgleich - eine Möglichkeit für Unternehmen, einen Beitrag zu leisten, indem sie z. B. in die Entwicklung erneuerbarer Energien, Initiativen zur Kohlenstoffbindung oder den Schutz natürlicher Ressourcen investieren.
- Hybrides Arbeiten - reduziert die Gesamtemissionen des Unternehmens.
- Beschaffung erneuerbarer Energien
- ESG-Offenlegungen

- Verbraucherstimmung zu nachhaltigen Produkten.

Jüngste Initiativen der Akteure im Zahlungsverkehrssektor

Was haben verschiedene Marktführer in der Zahlungsverkehrsbranche bisher unternommen?

Fiserv

Fiserv hat die First Data Corporation übernommen und ist damit einer der weltweit führenden Anbieter von Zahlungsverkehrs- und Finanztechnologie. Fiserv legt sein Engagement für die Umwelt dar, indem es zum ersten Mal seit der Fusion von Fiserv mit First Data Daten über seine Umweltauswirkungen im Rahmen des Carbon Disclosure Project vorlegt. Gleichzeitig bietet Fiserv seinen Kunden ein umweltfreundliches, schlüsselfertiges Debit- und Kreditkartenprogramm von der Produktion bis zur verantwortungsvollen Entsorgung. Dazu gehören recyceltes PVC, biologisch hergestellter Kunststoffersatz und wiedergewonnener, im Meer befindlicher Kunststoff.

American Express

American Express hat seinen ESG-Bericht für 2021-2022 veröffentlicht, in dem seine Lösungen für den Klimaschutz dargelegt sind. Dazu gehören die Minimierung der Auswirkungen des Klimawandels und das Management klimabezogener Risiken und Chancen, die Unterstützung von Kunden und Partnern bei der Umstellung auf eine kohlenstoffarme Wirtschaft, einschließlich der Verfolgung des Kohlenstoffausstoßes, sowie die Unterstützung von Gemeinschaftsprogrammen und -initiativen durch die Bereitstellung von mindestens 10 Millionen Dollar zur Förderung von Initiativen gegen den Klimawandel.

Visa

Kürzlich brachte Visa die Visa Eco Benefits auf den Markt, eine Reihe von Lösungen, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind. Diese ermöglicht es den Nutzern, den durch ihre Visa-Transaktionen verursachten CO₂-Fußabdruck zu berechnen und über die Website oder die App ihrer Bank auf Optionen für den CO₂-Ausgleich oder wohlthätige Spenden zuzugreifen. Dies hilft Visa-Karteninhabern zu verstehen, wie sich ihre täglichen Zahlungen auf die Umwelt auswirken.

In Bezug auf seine Geschäftstätigkeit hat Visa folgende Maßnahmen ergriffen: Ökologisierung seiner Büros und Rechenzentren; 100 % erneuerbarer Strom; nachhaltige Geschäftsreisen und -veranstaltungen;

Einbindung seiner Zulieferer, um Verbesserungsmöglichkeiten und Möglichkeiten für Partnerschaften bei Strategien zur Emissionsreduzierung zu ermitteln; Pendeln der Mitarbeiter; Mitarbeiterengagement und Visa's erste grüne Anleihe (ausgegeben im Jahr 2020, in Höhe von 500\$ Millionen und fällig im Jahr 2027). Darüber hinaus hat sich Visa verpflichtet, die Entwicklung alternativer Kartenmaterialien zu unterstützen, um den ökologischen Fußabdruck zu verringern. Im Jahr 2020 trat ecolytiq dem Visa Fintech Partner Connect Programm in Europa bei, das es ecolytiq ermöglicht, Banken bei der nahtlosen Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsstrategien mit Hilfe von Zahlungsdaten zu unterstützen.¹⁴

Mastercard

Mastercard bekräftigt sein Engagement für den Umweltschutz mit Maßnahmen, die darauf abzielen, seinen CO₂-Fußabdruck zu verringern, und bietet seinen Kunden die Möglichkeit, dasselbe zu tun. Das Unternehmen hat sich außerdem verpflichtet, bis 2040 Netto-Null-Emissionen zu erreichen.

Mastercard bietet umweltbewusste Lösungen an, wie z. B. ein Programm für nachhaltige Karten, das ein Abzeichen für ihre nachhaltige Bauweise enthält, einen in Zusammenarbeit mit Doconomy entwickelten Kohlenstoffrechner, eine Verpflichtung zur Wiederherstellung von 100 Millionen Bäumen weltweit und eine Wildlife Impact Card.



Ein integratives Nachhaltigkeitskonzept?

Klarna

Das schwedische Fintech-Unternehmen hat das Thema Nachhaltigkeit in seiner Geschäftstätigkeit sehr ernst genommen. Das Unternehmen hat eine interne Kohlenstoffsteuer eingeführt, bei der es seine eigenen Kohlenstoffemissionen besteuert

und die Erlöse in wirkungsvolle Klimaprojekte investiert. Darüber hinaus hat Klarna im Jahr 2021 einen für die Verbraucher kostenlosen CO2-Insight für alle Einkäufe eingeführt, um das Bewusstsein für den Klimawandel zu fördern. Für diese Funktion hat sich Klarna mit Doconomy zusammengetan, einem schwedischen Fintech-Unternehmen, das weltweit führend in der Bereitstellung von Berechnungstools ist, die es Banken und Marken ermöglichen, den CO2-Fußabdruck von Transaktionen anzuzeigen.

Nordea

Die führende nordische Universalbank, die Private Banking, Lebens- und Rentenversicherungen sowie Asset Management anbietet, nimmt das Thema Nachhaltigkeit ebenfalls ernst. Nordea emittiert Anleihen zur Finanzierung nachhaltiger Kredite, die es Anlegern ermöglichen, in Kreditfinanzierungen zu investieren, die dem Klimawandel entgegenwirken. Wie Klarna bietet auch Nordea einen Kohlenstoffrechner für die Waren und Dienstleistungen an, die Kunden mit Kredit- und Debitkarten kaufen. Diese Funktion wurde in Zusammenarbeit mit Åland Index Solutions entwickelt, einem Joint Venture zwischen Doconomy und der Bank of Åland.

Stripe

Der britische Zahlungsdienstleister bietet seinen Geschäftskunden die Funktion Stripe Climate an, mit der sie einen Teil ihrer Einnahmen für die Verbreitung neuer Technologien zur Kohlenstoffreduzierung verwenden können. Dadurch erhalten die Kunden, die diese Funktion nutzen, ein Abzeichen, das automatisch auf der von Stripe gehosteten Kasse aktualisiert wird, um ihre Kunden über ihre Klimaschutzverpflichtungen zu informieren.

Bank von Irland

Vor kurzem hat die Bank of Ireland mit der Einführung von Debit- und Kreditkarten aus biologischem Anbau sowohl für Privat- als auch für Geschäftskunden begonnen. Die Karte besteht zu 84% aus erneuerbaren Bio-Materialien, die sich innerhalb von sechs Monaten zersetzen - im Gegensatz zu den Plastikvarianten, die rund 400 Jahre brauchen würden. Ziel der Bank of Ireland ist es, bis 2026 ihr gesamtes Kartenportfolio auf biobasierte Karten umzustellen, wodurch CO2 und Plastik eingespart werden.

Schlussfolgerung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es viele rechtliche Verpflichtungen gibt, die den Zahlungsverkehrssektor betreffen und betreffen werden. Gleichzeitig gibt es viele Finanzinstitute, die sich Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen gesetzt haben. Sicher ist, dass das Thema Nachhaltigkeit aufgrund des schnell voranschreitenden Klimawandels, der regulatorischen Verpflichtungen und der Verbraucherpräferenz eine hohe Priorität hat. Die Kosten, die entstehen, wenn ESG nicht berücksichtigt wird, können auf lange Sicht erheblich sein.

Wir sind der Meinung, dass Finanzinstitute ihr Innovationsbudget überprüfen und mehr Mittel für nachhaltige Lösungen bereitstellen sollten. Die Praktiken der oben genannten Unternehmen können als Beispiel für bewährte Verfahren dienen. Darin liegt auch eine geschäftliche Chance für Finanzinstitute, Produkte zu entwickeln, die der Nachhaltigkeit dienen und sich sowohl für Verbraucher als auch für andere Unternehmen positiv auf den Markt auswirken.

Die Frage, ob bargeldlose Zahlungen mehr oder weniger nachhaltig sind als Barzahlungen, bleibt umstritten. Aus den aufgeführten Unternehmensbeispielen wird deutlich, dass viele Maßnahmen ergriffen werden, um den bargeldlosen Zahlungsverkehr nachhaltiger zu gestalten, wie z. B. Kohlenstoffrechner und umweltfreundliche Kredit- und Debitkarten. Aber reicht das aus, um bargeldlose Zahlungen nachhaltiger als Bargeld zu machen? Das bleibt abzuwarten.

Der relative Erfolg des deutschen Debitkartensystems girocard

(hg) Auch im 2. Corona-Jahr feiert die Deutsche Kreditwirtschaft (DK) den Erfolg ihres nationalen Debitkartensystems girocard. Für 2021 verzeichnet das Scheme einen Zuwachs von 17 Mrd. Euro. Das ist zwar weniger als im ersten Corona-Jahr (+25 Mrd. €), aber immerhin eine stolze Wachstumsrate von 7,2% (2020: 11,9%). Als Motor dieses Wachstums bezeichnet die DK in ihrer Pressemitteilung¹⁵ das kontaktlose Bezahlen. Fast 73% der Transaktionen erfolgten kontaktlos (2020: ca. 63%). Als Folge der Pandemie ist mittlerweile auch die Kartenzahlung im Niedrig-Preissegment (Bäckereien, Kiosk usw.) zur Normalität geworden. Die Gesamtzahl der girocard-akzeptierenden POS-Terminals betrug Ende 2021 fast 1 Mio. (+7,7%).

Im Gegensatz zu den konkurrierenden Debit- und Kreditkarten der Internationalen Card Schemes (ICS) ist die Nutzung der digitalen girocard im E-Commerce allerdings noch

selten. Bislang konnten nur Sparkassenkunden ihre girocard via Apple Pay im Internet nutzen. Das soll sich in diesem Jahr durch angekündigte Produktinnovationen („Giro-pay“) ändern.

Auch beim grenzüberschreitenden Umsatz kommt man nicht recht voran. Die EPI-Euphorie ist längst verschwunden. Zum Schluss der Pressemitteilung vom Februar 2022 heißt es nur vage: „Auch für grenzüberschreitende Zahlungen werden die Banken und Sparkassen ihren Kunden in Zukunft gute Lösungen mit ihrer girocard zur Verfügung stellen.“ Diese Zukunft heißt erst einmal „Debit Mastercard“ und „Visa Debit“ nach Brand-Migration der heute noch weitgehend mit Maestro und V PAY co-badged girocards. Über diese Brands können die Debitkarten auch im Internet für Fernzahlungen eingesetzt werden, was bislang nicht möglich war.

Unser Kommentar:

Die fast schon legendäre Bargeld-Vorliebe der deutschen Konsumenten ist tatsächlich ziemlich abrupt und sprunghaft auf dem Rückzug. Der Auslöser ist das Virus. Am physischen POS bevorzugen immer mehr Händler und Konsumenten die Kartenzahlung. Das EHI Retail Institute¹⁶ meldet für den stationären Einzelhandel (ohne T&E-Segment) einen starken Rückgang des Bargeldanteils am Gesamtumsatz:

- 2019: 46,5%
- 2020: 40,9%
- 2021: 38,5%

Bargeld wird durch die Karte (Plastik oder Smartphone) ersetzt. Trotz corona-bedingter Konsumsenkung und Verlagerung des Konsums in den E-Commerce (noch kaum Akzeptanz der girocard) ist der girocard-Umsatz

in absoluten Zahlen immerhin kräftig gestiegen. Das Scheme profitierte zumindest 2020 von der Ausgestaltung als Debitkarte, die europaweit zum bevorzugten Zahlungsmittel im Lockdown avancierte.



Die im Travel & Entertainment-Segment favorisierten Kreditkarten der internationalen Schemes war dagegen in der EU (minus 12%) und auch in Deutschland (minus 19%) 2020 der große Verlierer. Beide Kartenarten haben

sich im zweiten Corona-Jahr aber von dem Schock in Europa weitgehend erholt (Debitkarten + 17%, Kreditkarten + 6%).

Nun ist die girocard nicht das einzige Debitkartenverfahren in Deutschland. Es hat drei direkte Wettbewerber: ELV und die Single-Brand-Debitkarten der beiden International Card Schemes (ICS) Mastercard und Visa.

ELV

Der Wettbewerber ELV (Elektronisches Lastschrift-Verfahren) verliert seit 2018 deutlich Marktanteile. Der Umfang hat sich 2021 (38 Mrd. Euro) gegenüber 2017 (78 Mrd. Euro) in wenigen Jahren halbiert. Das Verfahren ist eigentlich kein echtes Scheme mit eigenen Rules & Regulations. Die Karte des Schemes „girocard“ wird am POS zur Initiierung einer SEPA-Lastschrift unter Verwendung der gespeicherten IBAN-Daten genutzt. Im

Gegensatz zur einer girocard-Transaktion gibt es keine Zahlungsgarantie. Der Händler trägt die Risiken (Forderungsausfall, Betrug). In der Vergangenheit waren die Risikokosten für den Händler in vielen Marktsegmenten geringer als die Akzeptanzgebühren für die girocard. Dieses Preisverhältnis hat sich nun – insbesondere bedingt durch die regulatorisch bedingten Preissenkungen im girocard-Scheme - vielfach umgedreht. Der Wettbewerb zwischen beiden Systemen spielt sich nur auf der Akzeptanzseite ab. Der Kunde nutzt in beiden Fällen die gleiche Karte (mit dem Brand girocard) und merkt nur, dass er statt PIN (oder vielfach ohne Authentifizierung bei kontaktlosen Zahlungen) hin und wieder unterschreiben muss.

Ein weiterer Grund für die Verschiebung von ELV zugunsten der girocard ist vermutlich auch die neue Popularität des kontaktlosen Zahlens. Die Aussage der DK, dass das kontaktlose Bezahlen der „Motor“ des starken

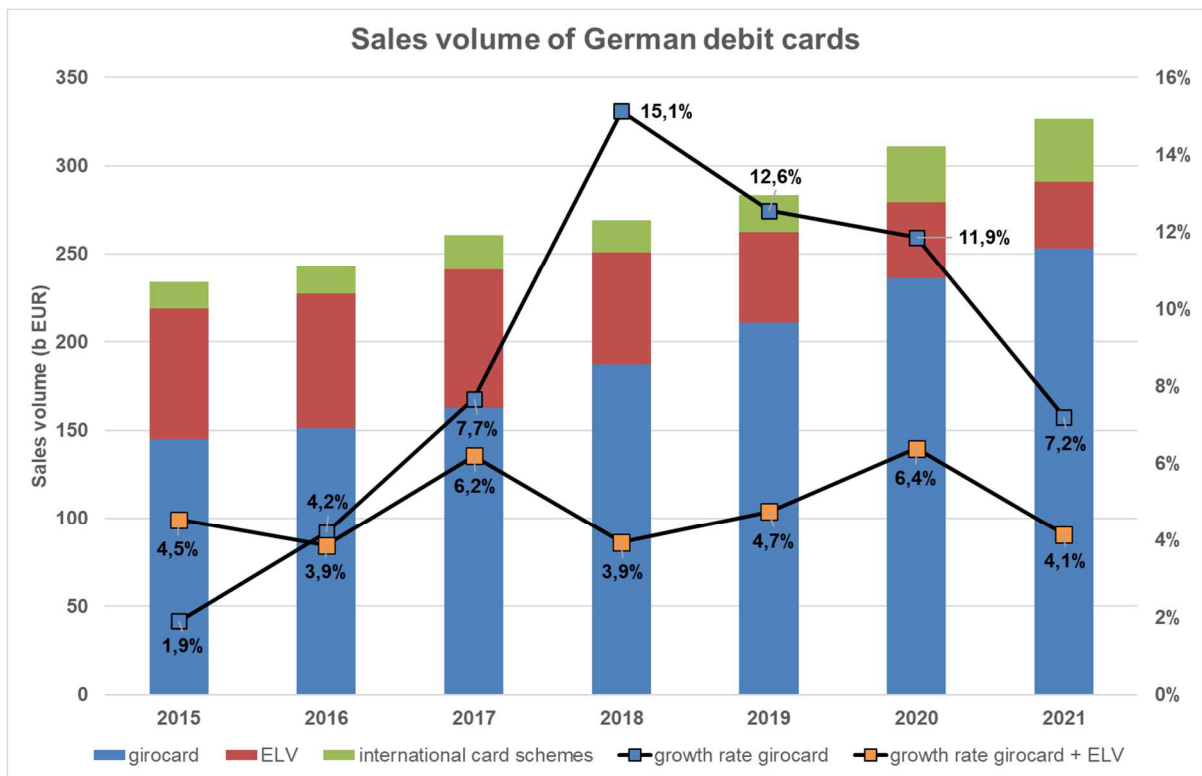


Diagramm 1: Entwicklung des Zahlungsvolumens (2015-2021) generiert durch Debitkarten, die von inländischen Zahlungsdiensteanbietern herausgegeben wurden. Quelle: Deutsche Bundesbank und PaySys-Kartenmarktstatistik.¹⁹

Ca. 32% des Zuwachses 2021 entstand durch Substitution von ELV

Der Issuer ist der Gewinner. Er erhält für jede girocard-Transaktion die Interchange Fee.

Zuwachses war, ist erklärungsbedürftig. Girocard war im Vergleich zu den Karten mit den ICS-Brands hinsichtlich „kontaktlos“ eher ein Nachzügler und hatte gegenüber dieser Konkurrenz über mehrere Jahre hinweg einen Nachteil. Girocard hatte allerdings hinsichtlich „kontaktlos“ dagegen vorübergehend einen Wettbewerbsvorteil gegenüber ELV. Das kontaktlose Zahlen via ELV wurde erst im Anfang des Jahres 2021 freigegeben (sog. ELV Tap&Go¹⁷). Bis dahin konnten die Händler ihren Kunden, die diese Debitkarte zogen, nur die Zahlungen per girocard kontaktlos anbieten.

Ein bedeutender Teil des hohen girocard-Wachstums geht seit 2018 also auf die Substitution der „unechten“ (ELV) durch „echte“ girocard-Zahlungen zurück.¹⁸ Das ELV-Volumen 2021 (37,9 Mrd. Euro) zeigt einen Rückgang von ca. 5,4 Mrd. Euro. Ca. 32% des Zuwachses des girocard-Umsatzes 2021 (+17 Mrd. Euro) entstand demnach durch Substitution von ELV. Dieser Teil des Wachstums wurde nicht durch eine gesteigerte Nachfrage des Konsumenten für Debitkartenzahlungen und durch Bargeldsubstitution verursacht. Wenn man dieses „unechte“ Wachstum herausrechnet, verzeichnet der Umsatz mit der girocard-Debitkarte (ELV + girocard) weiterhin eine ziemlich stetige unspektakuläre Wachstumsrate zwischen 4 und 6% p.a. Siehe Diagramm 1.



Cashback am POS

Nicht nur die Substitution der ELV-Zahlungen relativiert das Superwachstum der girocard in den letzten Jahren. Auch bei der Bargeldbesorgung hat das Virus zu Veränderungen geführt. Der Bargeldbezug an Geldautomaten ist stark rückgängig. Stattdessen holt sich der Verbraucher in zunehmendem Umfang beim Einkauf mittels

Debit- und Kreditkarten das erforderliche Bargeld an der Ladenkasse. Diese Bargeldabhebungen werden im girocard-System in der Regel nicht getrennt erfasst. Sie werden wie herkömmliche Kartenzahlungen autorisiert und verrechnet.²⁰ Der Händler zahlt für diese Bargeldtransaktionen in der Regel die gleichen Gebühren wie für eine Kartenzahlung.

PaySys schätzt den Cashback-Anteil mittlerweile bereits auf 2,3% (2021) des girocard-Umsatzes. Für den Einzelhandel geht der EHI von einem Wachstum des Cashbacks 2021 in Höhe von insgesamt über 40% (gegenüber 2020) aus (Basis: alle Karten, inklusive girocard).²¹ Die Bundesbank meldet in ihrer neuesten Umfrage zum Zahlungsverhalten in Deutschland 2021, dass bereits 8% des Bargeldbedarfs der Befragten über die Ladenkasse erfolgt (GAA: 81%; Bankschalter 11%). Der Cashback-Anteil hat sich gegenüber der Befragung 2017 vervierfacht.²² In der Statistik können diese Transaktionen aufgrund des Gewichts nicht länger vernachlässigt werden. Gegenüber 2020 ist der Bargeldanteil bei einer vorsichtigen Schätzung um ca. 1,2 Mrd. Euro auf 5,9 Mrd. € gestiegen.

Die zusätzlichen 17 Mrd. Euro girocard-Umsatz 2021 bestehen demnach aus ca. 5,4 Mrd. substituierten ELV-Zahlungen und aus 1,2 Mrd. Euro zusätzlichen Bargeldabhebungen. Aus meiner Sicht beträgt das „echte“ Wachstum demnach „nur“ 10,4 Mrd. €, immerhin 4,4%. Dem Issuer dürfte diese relativierende Betrachtung der girocard-Erfolgsstory ziemlich egal sein. Er bekommt für jeden der 17 Mrd. Euro seine Interchange Fee. Aber bei der Frage wie sich Kartenzahlungen relativ zu Bargeldzahlungen entwickeln, geben die offiziellen Zahlen ein verzerrtes Bild. Der Aufschwung der girocard wird überzeichnet.

Debitkarten der ICS Mastercard und Visa

Der zweite direkte Wettbewerber des girocard-Schemes sind die Debitkarten, die nur noch mit den Brands Mastercard und Visa ausgestattet sind. Diese Wettbewerber sind nicht so einfach zu schlagen, wie das ELV, da hier der Wettbewerb zusätzlich auch auf der Issuing-Seite stattfindet. Im Gegensatz zur herkömmlichen co-badged girocard kann der Karteninhaber diese Karte unmittelbar (auch ohne Wallet) weltweit im Internet und am POS-Terminal einsetzen.

Die Anzahl dieser Debitkarten (inkl. Prepaid Karten), die von inländischen Issuern herausgegeben werden, ist mit ca. 18,6 Millionen (2021) gegenüber girocard (102,7 Mio.) noch relativ gering. Der Umsatz steigt aber kräftig (2021: Verdoppelung gegenüber 2018; siehe Diagramm 1).

Diese Entwicklung wird verstärkt durch die neue Preisstrategie mehrerer Issuer. Zum Girokonto werden zwar die girocard und die ICS-Karte bereitgestellt, allerdings die girocard gegen eine zusätzliche Jahresgebühr (z. B. 12 Euro p.a. durch die ING). Andere Issuer verzichten auf die girocard und bieten nur noch die ICS-Karte an (z. B. N26) oder bieten die girocard nur noch single-badged an. Neo-Banken, die im Ausland ansässig sind, bieten

für den deutschen Markt ebenfalls nur die ICS-Karte an (z. B. die Debit Mastercard von Revolut).²³

Der Issuer einer ICS-Karte erhält gegenüber girocard in der Regel höhere Interchange Fee-Einnahmen (0,2% im Gegensatz zu durchschnittlich 0,17% bei girocard). Auch sind die Interbankentgelte für Bargeldabhebungen außerhalb des eigenen ATM-Netzes oder der Verbundgruppe wesentlich moderater. Andererseits zahlt der Issuer höhere Scheme Fees an die ICS. Für bestimmte Kundensegmente ist die ICS-Debitkarte wirtschaftlich für den Issuer derzeit die bessere Variante. Für den Händler ist die girocard allerdings die preiswerteste Option.

Hinsichtlich dieser unterschiedlichen Kosten-Nutzen- und Machtverhältnissen auf beiden Marktseiten ist die mittelfristige Marktentwicklung beider Debitkartenprodukte derzeit noch schwer vorhersehbar.

Notes

- 1 <https://www.muenzeoesterreich.at/infothek/bargeld/nur-bares-ist-wahres/bares-ist-wahres>
- 2 <https://assets.kpmg/content/dam/kpmg/xx/pdf/2022/10/ceo-outlook-report.pdf>
- 3 https://finance.ec.europa.eu/sustainable-finance/overview-sustainable-finance_en
- 4 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:32020R0852>
- 5 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=celex%3A32019R2088>
- 6 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52021PC0189>
- 7 <https://www.consilium.europa.eu/en/press/press-releases/2022/06/21/new-rules-on-sustainability-disclosure-provisional-agreement-between-council-and-european-parliament/>
- 8 <https://www.ft.com/content/084b3974-763f-4a96-866e-3acf29a9fd8c>
- 9 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A52020PC0593>
- 10 <https://www.consilium.europa.eu/en/press/press-releases/2022/06/30/digital-finance-agreement-reached-on-european-crypto-assets-regulation-mica/>
- 11 <https://www2.deloitte.com/uk/en/pages/consumer-business/articles/sustainable-consumer.html>
- 12 <https://www.ibm.com/thought-leadership/institute-business-value/report/2022-sustainability-consumer-research>
- 13 <https://sustainabilitymag.com/top10/top-10-global-sustainability-trends-for-2022>
- 14 <https://ecolytiq.com/ecolytiq-and-visa-bring-sustainability-as-a-service-to-banks-in-europe/>
- 15 Pressemitteilung girocard Jahreszahlen 2021 vom 16.02.2022
- 16 <https://www.ehi.org/themen/payment/>
- 17 https://elv-forum.de/?page_id=119
- 18 Siehe auch PaySys-Report Nr. 3-4 (2019), Why is the German national scheme "girocard" rocketing?, p. 11-12
- 19 Das Zahlungsvolumen der ICS-Debitkarten umfasst Mastercard, Visa, Maestro und V PAY. Der ELV-Umsatz 2021 beruht auf Angaben der involvierten Netzbetreiber.
- 20 An den meisten POS-Terminals werden die Cashback-Transaktionen mit der girocard nicht in einem separaten Datenfeld der girocard-Transaktion erfasst. Diese Transaktionen sind demnach in der DK-Statistik enthalten.
- 21 <https://www.ehi.org/presse/die-supermarktkasse-als-geldschalter/>
- 22 Deutsche Bundesbank, Zahlungsverhalten in Deutschland 2021, Juli 2022, S. 10
- 23 Diese Karten sind in den hier genannten Zahlen für Deutschland (Anzahl der Karten und Umsatz) nicht enthalten.

Should you have any questions or comments please contact:

Dr. Hugo Godschalk (hgodschalk@paysys.de)

Dr. Malte Krueger (mkrueger@paysys.de)

Please, send us your views to:

paysys-report@paysys.de

 PAYSYS REPORT IMPRINT

PaySys Consultancy GmbH

Im Uhrig 7

60433 Frankfurt /Germany

Tel.: +49 (0) 69 / 95 11 77 0

Fax.: +49 (0) 69 / 52 10 90

email: paysys-report@paysys.de

www.paysys.de

Subscription info:

The PaySys Report is published 5 times a year in English and German in electronic format (PDF) and contains about 5-7 pages. The price is 250 euro per year (company license).

To order, please send an email to paysys-report@paysys.de

PAYSYS REPORT

November 2022

© PaySys Consultancy GmbH

Subscribers are not allowed to copy or to distribute this newsletter outside their companies without permission of PaySys Consultancy.

Disclaimer: PaySys Consultancy sees to the utmost reliability of its news products. Nevertheless, we do not accept any responsibility for any possible inaccuracies.

PaySys Consultancy is German member of

